

Baby im Wandel der Zeit: Die Darstellung von Frauen in der populären Musik von 1960 bis 2018

Abstract eingereicht für die
Dreiländertagung für Kommunikationswissenschaft
DGPuK, ÖGK und SGKM – 7. bis 9. April 2021 in Zürich

Autor*innen

Jule Scheper

Sabine Reich

Helmut Scherer

Institut für Journalistik und Kommunikationsforschung
der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover

Einreichung zum Themenbereich 3:
Erforschung des Wandels – Forschung im Wandel

Baby im Wandel der Zeit: Die Darstellung von Frauen in der populären Musik von 1960 bis 2018

Populäre Kultur begleitet gesellschaftliche Wandelungsprozesse, doch ihr Stellenwert wird gerne vernachlässigt: Der Wandel von Frauenbildern, etwa in populärer Musik, findet nur sporadisch Beachtung. Eine qualitative Analyse von populärer Musik zwischen 1938 bis 1998 zeigt eine Zunahme an Diversität und Komplexität der Frauenbilder (Cooper, 1999). Quantitative Arbeiten kommen zu anderen Ergebnissen: Hall, West und Hill (2012) zeigen eine zunehmende Sexualisierung von 1959 bis 2009.

Mit ihren Meinungen und Repräsentationen sind Musiker*innen gerade für Heranwachsende eine wichtige Orientierungshilfe (North & Hargreaves, 1999). Negative Einstellungen gegenüber Frauen wurden mit dem Hören von sexuell aggressiver Rockmusik (St. Lawrence & Joyner, 1991) und frauenfeindlichem Rap (Barongan & Hall, 1995) assoziiert. Carpentier, Knobloch-Westerwick und Blumhoff (2007) zeigen Primingeffekte von sexualisierten Texte. Positive Effekte wurden für Musik mit Gleichstellungsbotschaften (Jang & Lee, 2014) verbunden.

In der Gesamtschau ist die Datenlage zum Bild der Frau in der populären Musik noch lückenhaft. Besonders die zeitliche Entwicklung der Darstellung ist kaum untersucht worden, Samplemethoden schränken die Aussagen stark ein. Die vorliegende Studie fragt daher, wie sich Frauenbilder in populärer Musik im Zeitverlauf gewandelt haben (FF1) und welche Rolle das Genre dabei spielt (FF2).

Methode

Die vorliegende Studie analysiert populäre Liedtexte zwischen 1960 und 2018. Es wurden qualitative und quantitative Ansätze kombiniert und ein Mix aus automatisierten und analogen Inhaltsanalyseverfahren verwendet. Als Grundgesamtheit dienten alle Lieder, die zwischen 1960 und 2018 in den deutschen Top-100-Charts gelistet wurden. Alle 5600 Liedtexte wurden gescrapt. Berücksichtigt wurden weiter nur Liedtexte in Deutsch oder Englisch, die das weibliche Geschlecht thematisierten. Aus den verbleibenden 3876 Liedtexten wurden zufällig zehn Liedtexte für jedes Jahr zwischen 1960 und 2018 gezogen.

Um Frauenbilder zu identifizieren, wurde schrittweise ein Codebuch mit Beschreibungen des weiblichen Geschlechts erstellt. Dazu diente 1) Coopers (1999) Codebuch mit Beschreibungen von Frauen in der Popmusik, 2) Worthäufigkeiten und Co-Occurrence-Analysen im Rahmen einer automatisierten Inhaltsanalyse der ursprünglichen 3876 Liedtexte, 3) manuelle Codierung eines Subsamples von 59 Liedtexten. Das finale Codebuch umfasste 22 übergeordnete Kategorien (z.B. Aussehen inkl. Haar, Augen, Körper etc.; Attraktivität inkl. hübsch, gutaussehend etc.).

Die Codierung der Liedtexte erfolgte durch vier Codierer*innen, die gute Reliabilität aufwiesen (*Holsti's C* > .8). Die 22 übergeordneten Kategorien wurden mittels einer hierarchischen Clusteranalyse zu Frauenbildern zusammengefasst. Insgesamt ergaben sich fünf Cluster, eine Diskriminanzanalyse bestätigte die Cluster-Lösung mit einer Treffgenauigkeit von 83 Prozent. Die Cluster lauten 1) „die starke, einfühlsame Frau“ (n = 160), 2) „die körperbetonte Frau“ (n = 134), 3) „die freie Frau“ (n = 127), 4) „die wilde, sexualisierte Frau“ (n = 123) und 5), „die attraktive, kindliche Frau“ (n = 70).

Ergebnisse und Ausblick

Es wurden logistische Regressionen mit den Dekaden (60er bis 2010er Jahre) und Genres als unabhängige Variablen durchgeführt. Die 60er Jahre fungierten bei den Dekaden als Referenzkategorie; das Genre Electronic stelle die Referenzkategorie beim Genre dar. Nur „die wilde, sexualisierte Frau“ und „die kindliche, attraktive Frau“ zeigen signifikante Veränderungen im Zeitverlauf. Im Vergleich zu den

60er Jahren steigt in allen Dekaden die Wahrscheinlichkeit für das Frauenbild um mindestens 200 Prozent ($p = .000$; R^2 nach Nagelkerke = .10; $Exp(B) > 3$). In den 2010er Jahren ist der Wert besonders hoch ($p = .000$, $Exp(B) = 9.11$). Die Wahrscheinlichkeit, dass Frauen als attraktiv und kindlich beschrieben werden, liegt in den 1990er, 2000er und 2010er Jahren mindestens 40 Prozent unter dem Wert der 60er Jahre ($p = .000$; R^2 nach Nagelkerke = .08; $Exp(B) < .60$).

Um FF2 zu beantworten, wurde zusätzlich das Genre einbezogen. Während sich „die kindliche, attraktive Frau“ größtenteils genreübergreifend entwickelt, unterscheidet sich die „wilde, sexualisierte Frau“ nun deutlich geringer von den 60er Jahren. Dafür treten einzelne Genre hervor: Im HipHop ist die Wahrscheinlichkeit mehr als 100 Prozent größer ($p = .009$, $Exp(B) = 2.50$), im Pop dagegen deutlich geringer als im Genre Electronic ($p = .011$, $Exp(B) = .39$).

Unsere Ergebnisse zeigen, dass Frauen in der Popmusik im Zeitverlauf stärker sexualisiert und wild, gleichzeitig weniger kindlich und attraktiv dargestellt werden. Das Bild der kindlichen Frau scheint dem Bild einer wilden, freien Frau zu weichen. Während die Frau in Teilen der Popmusik als emanzipiert erscheint, wird sie in anderen Genres zum Sexobjekt degradiert, dies gilt besonders für den HipHop.

Referenzen

- Barongan, C., & Hall, G. C. N. (1995). The Influence Of Misogynous Rap Music On Sexual Aggression Against Women. *Psychology of Women Quarterly*, 19(2), 195–207.
- Carpentier, F. R. D., Knobloch-Westerwick, S., & Blumhoff, A. (2007). Naughty Versus Nice: Suggestive Pop Music Influences on Perceptions of Potential Romantic Partners. *Media Psychology*, 9(1), 1–17.
- Cooper, B. L. (1999). Women's studies and popular music stereotypes. *Popular Music and Society*, 23(4), 31–43.
- Hall, C. P., West, J. H., & Hill, S. (2012). Sexualization in Lyrics of Popular Music from 1959 to 2009: Implications for Sexuality Educators. *Sexuality & Culture*, 16(2), 103–117.
- Jang, S. M., & Lee, H. (2014). When pop music meets a political issue: Examining how “Born This Way” influences attitudes toward gays and gay rights policies. *Journal of Broadcasting & Electronic Media*, 58(1), 114–130.
- North, A. C., & Hargreaves, D. J. (1999). Music and Adolescent Identity. *Music Education Research*, 1(1), 75–92.
- St. Lawrence, J. S., & Joyner, D. J. (1991). The Effects of Sexually Violent Rock Music on Males' Acceptance of Violence Against Women. *Psychology of Women Quarterly*, 15(1), 49–63.